



## Mackie CFX 20 MK II – Live-Mischpult mit internem Effektgerät

# Schnörkellos

text: Andreas Hau foto: Dieter Stork

**Live-Mischpulte definieren sich selten über Innovation. Hier zählen Handhabung und Nehmerqualitäten. Schauen wir mal, wie sich das neue Mackie schlägt, das einige Verbesserungen zum günstigeren Preis bietet.**

Die Unterschiede zu den Vorgängermodellen betreffen zunächst das optische Erscheinungsbild. Zum einen wurde das Design der neuen Pulte an das der aktuellen Onyx-Pulte angelehnt. Außerdem wurden die Seitenteile durch robustere ersetzt. Die Pulte der MK-II-Serie unterscheiden sich wie ihre Vorgänger durch die Anzahl der Mikrofon-/Line-Monokanäle: acht, zwölf oder 16. Hinzu kommen jeweils zwei Stereokanäle mit Line-Eingängen.

Alle Kanalzüge umfassen GAIN-Regler, Klangreglung, PAN-Regler, zwei AUX-Wege (pre/post) für den Monitormix sowie zwei Effektwege. Standardmäßig ist der zweite Effektweg dem internen Effektprozessor zugeordnet; er kann aber auch für externe Effekte verwendet werden. Die beiden Effekt-Sends haben eigene Stereo>Returns; will man einen der AUX-Wege für weitere Effektgeräte nutzen, kann man einen der Stereokanäle opfern. Die Monokanal-

züge sind mit Inserts ausgestattet. Direct-Outs gibt es nur für die Subgruppen. Für die Kanalzüge empfiehlt Mackie den alten Trick, den Klinkenstecker nur bis zur ersten Einrastung in die Insert-Buchse zu schieben. Geht auch, bleibt aber eine Notlösung.

Auch das übrige Angebot an Anschlüssen entspricht dem klassenüblichen Standard: Insert-Buchsen für die Stereosumme, Tape-In und -Out sowie ein regelbarer Utility-Out. Die Main-Outs stehen als Klinkenbuchsen zur Verfügung und als XLR mit Extra-Ausgang für einen Subwoofer. Wie so oft gibt es nur einen Kopfhörerausgang. Als störend empfand ich, dass dieser fest hinter den 9-Band-Grafik-EQ geschaltet ist. Geht man davon aus, dass der Equalizer zur Anpassung des Gesamt-Sounds an die akustischen Umgebungsbedingungen genutzt wird, macht das nicht viel Sinn. Der Grafik-EQ besitzt keinen Bypass-Schalter – mit ein Grund, warum sich das

CFX 20 MK II nur bedingt zur Zweitverwertung als Recording-Konsole eignet. Wegen des EQs rauscht die Summe etwas mehr als sie müsste. Schade, denn die Kanal-Preamps sind äußerst rauscharm. Die Klangregelung der Kanäle ist zwar ebenfalls fest im Signalweg, produziert aber anders als der Summen-EQ kaum Nebengeräusche. Wie von Mackie gewohnt, ist die Klangregelung wirklich effektiv. Die Monokanalzüge arbeiten mit einer Dreibandklangregelung mit semiparametrischen Mitten, die Stereokanalzüge mit einem Vierband-EQ mit festen Frequenzen. Trotz der wenigen Regler sind die üblichen Aufgaben gut in den Griff zu bekommen. Das interne 16-bit-Effektgerät sollte in den meisten Live-Situationen ausreichend sein, allerdings hätte ich hier etwas mehr Qualität erwartet. Ein wolkiger Balladenhall ist kaum hinzubekommen; die Modulationseffekte klingen für meinen Geschmack metallisch. Gelungen sind wiederum die Delays. Die Effekte sind allesamt sehr rauscharm. Der gewichtigste Pluspunkt ist aber die übersichtliche Bedienung: Mittels des Drehschalters und zweier Regler für die wichtigsten Parameter ist der richtige Effekt schnell gefunden und auf das jeweilige Stück

#### live-tauglich und praktisch: die internen Effekte



## profil

### Hersteller / Vertrieb:

Mackie Designs / Mackie Deutschland

### Maße / Gewicht

65 × 11,7 × 39,9 cm / 11 kg

### Internet:

www.mackie.com

### UvP / Straßenpreis:

€ 1.015,- / ca. € 900,-

- + gute Preamps
- + effektive Klangregelung
- + umfangreiche Ausstattung
- + internes Netzteil
- + robuste Konstruktion
- + Summen-EQ ohne Bypass
- + keine Übersteuerungs-LEDs (siehe Text)
- Mute- und Solo-Taster-Status schlecht abzulesen

angepasst. Der Effektprozessor lässt sich übrigens per Fußschalter an- und ausschalten. Eine Tap-Funktion zur Eingabe von Delay-Zeiten ist leider nicht vorgesehen.

### Handhabung

Insgesamt ist die Bedienung des CFX 20 MK II nach kurzer Eingewöhnung ein Kinderspiel. Ein paar Punkte wären dennoch verbesserungswürdig. Die MUTE- und SOLO-Schalter besitzen keine Status-LEDs und sind von oben betrachtet schlecht ablesbar. Man erwischt sich dabei, vor dem Pult in die Knie zu gehen, um den gedrückten Solo-Taster ausfindig zu machen, der die globale RUDE-SOLO-Anzeige zum Blinken bringt. Weiterhin fand ich die Position des Schalters für die Phantomspannung direkt ober-

halb der Aussteuerungsanzeige nicht besonders glücklich gewählt. Etwas weiter abseits der übrigen Bedienelemente und weiter vom Rand entfernt wäre sicherer gewesen. Denn dort, wo er sich befindet, könnte man leicht seine Hand versehentlich parken und schon steht der Sänger ohne Strom da – quel dommage!

Vielleicht der größte Schwachpunkt des Mackie ist für mich die Aussteuerungsanzeige in den Kanalzügen. Diese besteht aus nur einer LED, die Unity-Level anzeigt. Wie weit 0 dBu überschritten wird, ist nicht abzulesen – und somit auch nicht, ob ein Kanal zert. Mackie rät, bei Dauerleuchten, das Gain-Poti zurückzudrehen. Diese Methode funktioniert natürlich nur bei Signalen mit relativ gleich bleibendem Pegel, perkussive Signale zerren dagegen munter, ohne Dauerleuchten auszulösen. Eine zusätzliche Übersteuerungs-LED wäre äußerst sinnvoll.

### Fazit

Trotz einiger Schwächen – die das CFX 20 MK II mit vielen günstigen Live-Mischpulten anderer Hersteller teilt – bietet der Mackie unterm Strich solide Leistung fürs Geld. Hier stimmt die Kernsubstanz: Die Preamps sind von sehr guter Qualität, die Klangregelung einfach, aber effektiv. Die Ausstattung ist mehr als ordentlich, wobei man sich wie beschrieben vom Effektprozessor und Summen-EQ nicht zu viel versprechen sollte. Die Verarbeitung ist gut; bis auf die etwas wackligen Regler des Grafik-EQ wirkt alles robust und road-tauglich. Das CFX 20 MK II hat ein sympathisches Format und ist aufgrund des internen Netzteils und der griffigen Seitenteile superleicht zu transportieren. Alles in allem: komfortable Handhabung und guter Sound zum angemessenen Preis. ↓

## „Lass doch die anderen Schafsköpfe sein.“

### Bring deine analogen Schäfchen elegant ins digitale Trockene!

Der professionelle Tone von Line 6 für Gitarre, Bass und Gesang in sprichwörtlicher Qualität. Dieses USB Audio Interface mit intuitiver Routingmöglichkeit wird mit der exklusiven Line 6 GearBox™ Software ausgeliefert. Je schneller das Set-up, je besser der Tone umso schneller kannst Du Deine musikalischen Ideen aufnehmen.

### Profi-Sound für Deinen Desktop

**TONE PORT**  
DIE PROF-AUDIOSCHNITTSTELLE MIT MODELING



Mikrofon-Vorverstärkermodelle basierend auf\* Neve, Avalon usw. (6 Modelle)



Der Bass-Sound kommt vom Bass POD®XT von Line 6 (5 Amp-Modelle)

Komplette Verstärker- und Effekt-Rigs des POD®XT (18 Verstärker-, 26

Perfekte Synergie zwischen dem beliebigen GearBox™ Programm und allen namhaften

